

IGELHILFE

VON DR. SIMONE MÖLLENBECK

Rascheln im Laub, ein feuchtes Näschen, ein paar Knopfaugen, ein grau-braunes Stachelkleid – so kündigt sich der Igel auf der Pirsch an. Obwohl die possierlichen Stachelhäuter unter Naturschutz stehen, wird ein Leben in unserer Zivilisation für die kleinen Säugetiere zunehmend problematischer. Sowohl die Lebensräume des Insektenfressers als auch seine Nahrungstiere werden knapper. Dennoch sind wir nicht machtlos. Was wir fürs Überleben des Stacheltiers tun können, das erfahren Sie beim Weiterlesen.



Igel sind nachtaktiv und kreuzen in den dunklen Stunden auf der Suche nach Futter und einem geeignetem Winterquartier kreuz und quer die Landstraßen. Schon eine umsichtige und bremsbereite Fahrweise kann Igel retten. Wer einen Garten hat, der kann viel für den beliebten Stachelhäuter tun. Eine igelfreundliche Gartenbegrenzung wie Hecken oder Jägerzäune vermeidet im Gegensatz zum Stachel- oder Maschendraht schlimme Verletzungen. Gibt es vielleicht Bereiche, in denen die herbstliche Aufräumwut warten kann? Der stachelige Geselle braucht nämlich geschützte Ecken mit Laub und Gestrüpp, um sich dort für den Winterschlaf niederzulassen.

Besonders heikel ist der Einsatz von Mährobotern, die in den herbstlichen Wetterlagen die noch unsicheren Jungtiere erheblich verletzen können. Wer es schafft, in seiner Grünanlage diverse Unterschlupfmöglichkeiten zu bieten, der wird nicht lange auf die kleinen Untermieter

warten müssen. Wird der Garten jedoch mit Insektiziden behandelt, entzieht das dem stacheligen Gesellen seine Nahrung wie Käfer, Schnecken, Würmer und Maden. Leider ist das Nahrungsangebot nach dem heißen und trockenen Sommer schon sehr knapp, so dass der ein oder andere Jungigel das Mindestgewicht von 500 Gramm vor dem Winterschlaf ohne externe Hilfe nicht mehr erreichen kann. Bringen die Tiere dieses Mindestmaß nicht auf die Waage, dann kann die Zufütterung von angebratenem Hackfleisch, gekochtem Hühnerfleisch, gegartem Rührei oder Katzennassfutter die kleinen Bäuche füllen. Das Zubrot wird am besten draußen in einem katzensicheren Futterhaus mit zwei Eingängen auf kleinen Schälchen platziert. Die abendliche Mahlzeit wird so lange angeboten, bis die gutgenährten Stacheltiere zwischen Oktober und November die Futterstelle nicht mehr aufsuchen und in den Winterschlaf gehen. Dann liegen sie zusammengerollt an einem gut isolierten Plätzchen und verschlafen die kalte Jahreszeit. Hierbei sinken Körpertemperatur, Atemfrequenz und der Puls so stark, dass die kleinen Säuger extrem wenig Energie in der futterarmen Jahreszeit benötigen. Nach bis zu fünf Monaten steigt im Frühling der Stoffwechsel wieder und die kleinen Stachelhäuter beginnen erneut mit der Futtersuche.

Um den Schlaf im Winter nicht zu stören, sollten Aufräumarbeiten in der Nähe der

Igelquartiere bis zum Frühling warten. Übrigens können auch Schlafmöglichkeiten in den Grünanlagen angeboten werden. Hierzu eignet sich beispielsweise das Futterhaus, mit dessen Hilfe die Stachelhäuter im Herbst zugefüttert wurden. Am besten wird eine zweite Kiste mit Laub hineingestellt und der Raum zwischen den Kisten mit Füllungsmaterial wie Zeitung, Stroh oder Laub gepolstert. Eine Markierung mit einem aufgestellten Strohalm am Ausgang zeigt an, ob der stachelige Geselle sein Quartier im Frühling wieder verlassen hat. Fortan benötigt das Tier eiweißreiche Kost, um die Reserven aufzufüllen. Ist das Nahrungsangebot der kleinen Wildtiere mit fortschreitender Zeit üppiger, dann kommen sie alleine in der Freiheit zurecht.

Eine besondere Herausforderung ist die Versorgung von untergewichtigen, alten oder kranken Tieren. Hierzu muss der Rat von fachkundigen Personen eingeholt werden. Gerade diese Tiere müssen von ihren inneren und äußeren Parasiten befreit werden, damit sich das Immunsystem erholt und Kraft für den Winter gesammelt werden kann. Bitte vergessen Sie nicht, dass es sich bei aller Liebe um Wildtiere handelt, die nur in ihrem Revier glücklich und gesund bleiben können. Ihnen wünsche ich, eine entspannte Zeit im goldenen Herbst. Lassen Sie im Garten auch mal die Fünf gerade sein und sehen verwilderte Bereiche aus den Knopfaugen des kleinen Stachelhäuters. Er wird es Ihnen danken.



Ich verbleibe mit den besten Grüßen bis zu meinem Artikel „Tipps für eine stressfreie Weihnachtszeit“

Ihre Dr. Simone Möllenbeck



HOVESATH 7 · RHEDE
TEL.: 0 28 72 / 80 33 44
MOBIL: 0151 / 569 64 364
MOELLENBECKMOBIL.DE